

VERKEHRS HAUS MAGAZIN

Ausgabe
Nummer

29

Neuigkeiten aus dem Verkehrshaus der Schweiz

Juli 2017



FOKUS Der Kombinierte Verkehr

INTERVIEW Besuch bei der Seepolizei

IN MOTION Strassenschilder alt und neu

TEXTE FRANÇAIS AU VERSO



Schwungvoll in die Zukunft

Der Vereinsvorstand unter der Leitung von Präsident Franz Steinegger hat die Strategie 2021 für das Verkehrshaus der Schweiz verabschiedet. In einem ersten Schritt wird die auffällige Schienenhalle 1 (Baujahr 1959) durch ein neues Gebäude mit Büroflächen ersetzt. In der Folge entsteht anstelle des sanierungsbedürftigen Verkehrshaus-Bürogebäudes Platz für eine attraktive Jugendherberge.

Die Geschäftsleitung treibt diese grossen und wichtigen Projekte mit Schwung und Kreativität voran. Für das Verkehrshaus stellen die Finanzierung der Projektierungsphasen und die Baukosten eine sehr grosse Herausforderung dar. Neben der notwendigen Erneuerung der Gebäudeinfrastruktur sind wir in den nächsten fünf Jahren auch im Bereich der Ausstellungen und beim Unterhalt der tausenden von Sammlungsobjekten stark gefordert.

Wie kommt ein Lastwagen auf die Schiene? In diesem Jahr wird die Hupac AG – die Spezialistin für den Kombinierten Verkehr – 50 Jahre alt. Deren Jubiläumsgeneralversammlung fand im Verkehrshaus statt. Neu können Sie in der Schienenhalle in einem Original-Kran-Simulator das Umladen eines Containers von der Strasse auf die Schiene vornehmen. Es ist gar nicht so einfach! Testen Sie ihn bei Ihrem nächsten Besuch.

Die Fassade unserer Halle Strassenverkehr ist weltweit bekannt. Originalstrassenschilder aus der Schweiz zieren das Gebäude und weisen so elegant auf das Thema der Halle hin. Kennen Sie die Geschichte der Signal AG und der Strassenschilder in der Schweiz? Lesen Sie mehr zu diesem Thema in dieser Ausgabe.

Nun stehen die Sommermonate vor der Tür. Die ideale Zeit in den teilweise gekühlten Räumen des Verkehrshauses der Schweiz die Vergangenheit und Zukunft der Mobilität auf sympathische Art und Weise zu entdecken. Oder haben Sie Lust, im Planetarium ans Ende der Welt zu fliegen oder im Filmtheater auf der grössten Leinwand der Schweiz einen spannenden Film zu sehen?

Sie sehen – wir bieten erlebnisreiche Angebote für jedes Alter.

Freundlich grüsst Sie

Martin Bütikofer, Direktor

IMPRESSUM Herausgeber Verkehrshaus der Schweiz, Lidostrasse 5, 6006 Luzern

Mitarbeiter dieser Ausgabe André Küttel (Gesamtverantwortung & Anzeigen), Andrea Pfister (Redaktionsleitung)

Texte Martin Bütikofer, Martina Kappeler, Olivier Burger, Nando Schoch, Manuel Huber, Patrick Brandt, Vera Bueller, Dominique Deville, Franziska Käch **Layout** aformat.ch, Luzern **Titelbild** Hupac AG **Bildquellen** Hupac AG, Nando Schoch, Pietro Caminada, Die Rheinquellen, Signal AG, Scalo Verlag, Roger Hofstetter, Red Bull Media House, Olivier Burger, Bayreuther Festspiele, National Theatre London, Stoss **Übersetzung** Apostroph Group, Lausanne **Korrektorat** typo viva, Ebikon

Druck LZ Print, Luzern **Auflage** 23 000 Ex. **WEMF-Auflage** 17 408 Ex. **Erscheinung** 5x jährlich **Gründung /Jahrgang** 2005/4

Preis CHF 4.50/Ex., CHF 18.– pro Jahr **Kontakt** magazin@verkehrshaus.ch, 041 370 44 44

Offizielle Partner



INHALT

3

ENTDECKT

Mit dem Schiff über die Alpen



FOKUS

Von der Strasse auf die Schiene



INTERVIEW

Seepolizistin Andrea Kleeb



IN MOTION

Die Produktion von Strassensignalen

12

EDUCATION

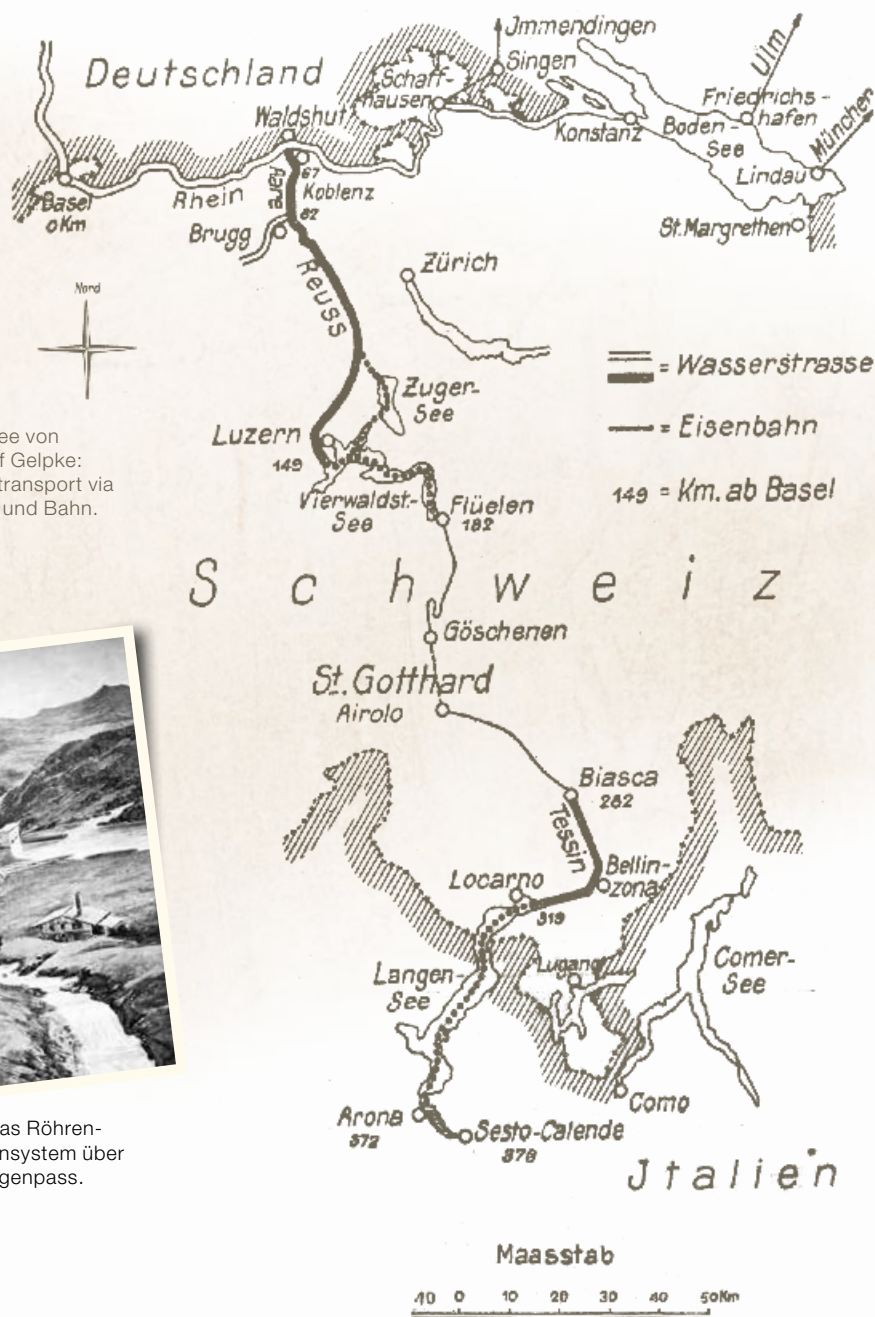
Kunstfotografie

Alpenqueren per Schiff

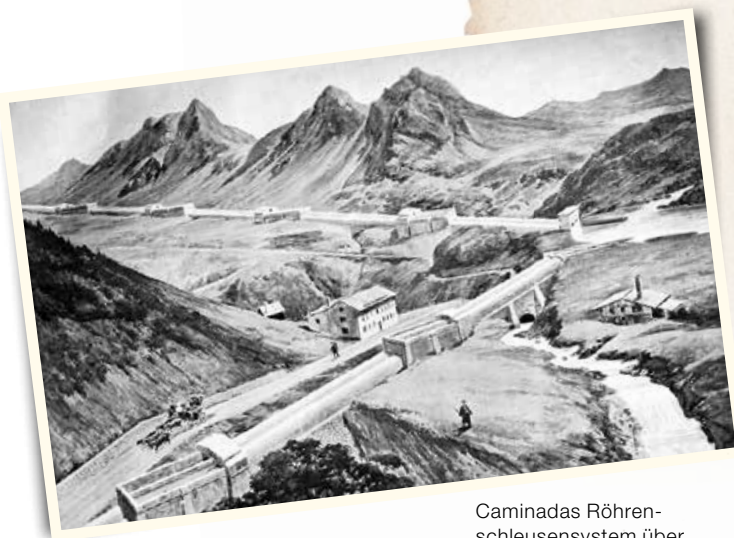
AUTORIN MARTINA KAPPELER

Die (heute utopisch anmutende) Idee einer schiffbaren Wasserstrasse durch die Schweiz mit Anbindung an die Meere wurde im Lauf des 20. Jahrhunderts in zahlreichen Visionen und Projektstudien ernsthaft diskutiert.

Der Schweizer Ingenieur Rudolf Gelpke (1873–1940) gilt als Wegbereiter der Schiffbarmachung des Oberrheins. Er hatte aber weit Grösseres im Sinn: eine Verbindung der grossen Flüsse und Seen, um die



Die Idee von Rudolf Gelpke: Gütertransport via Schiff und Bahn.



Caminadas Röhrenschleusensystem über den Splügenpass.

Schweiz per Schiff an Europa anzubinden. Um die Barriere der Alpen zu überwinden, plante er 1916 Umladehäfen in Flüelen und Biasca. Die Güter wären mit der Bahn durch den 1882 eröffneten Gotthardtunnel transportiert worden. Einen anderen Ansatz wählte 1907 der italienische Ingenieur Pietro Caminada (1862–1923): Sein Röhrenschleusensystem sollte die Schiffe mühelos über den Splügenpass bringen. Diese transalpine Wasserstrasse hätte so Genua via Bodensee mit Basel verbunden.

Pläne für eine Anbindung ans Meer wurden gegen Ende des Ersten Weltkrieges sogar vom Bundesrat aktiv gefördert – auch wegen der versorgungstechnisch schwierigen Lage der Schweiz. Trotz immer wiederkehrender Diskussionen während des 20. Jahrhunderts blieben die Ideen von Gelpke und Caminada aber Wunschträume.

Eine breite Auswahl an Literatur zu diesem Thema ist in der Verkehrshaus-Bibliothek verfügbar. Darunter auch Originalschriften von Rudolf Gelpke oder das 2014 erschienene Werk «Schweiz am Meer» von Andreas Teuscher. ■



Huckepack für Güter

Vor 50 Jahren holte das Unternehmen Hupac die Lastwagen von der Strasse. Bei der Gründung am 1. März 1967 in Chiasso standen fünf Pioniere der Logistikbranche Pate. Grund genug, diesen Meilenstein mit einem Ausstellungsbereich zu feiern. Im neuen Kransimulator werden die Besucher zum Kranoperator.

AUTOR **OLIVIER BURGER**

In den 1960er-Jahren florierte die Wirtschaft und das Transportwesen. Die Bevölkerung verlangte nach immer mehr Gütern. Aber es gab da für die Transportunternehmen ein paar Probleme: Im Winter verwandelte sich der Gotthardpass, die Hauptverkehrsachse zwischen Nord- und Südeuropa, in eine unüberwindbare Barriere. Unternehmen forderten den verlässlichen Transport regelmässig zu verschiebender Grossmengen über die Landesgrenzen hinaus.

Innovative Spediteure

Die Gründung der Hupac im Jahre 1967 entsprach einem echten Marktbedürfnis: sichere, zuverlässige Verkehre über die Alpen zu ermöglichen. Noch existierte der Gotthard-Strassentunnel nicht. Dessen Eröffnung erfolgte

erst 1980. Die Wirtschaft boomte, der schwierige Verkehr über die Alpen behinderte zunehmend den trans-europäischen Warenfluss. Fünf innovative Spediteure gründeten deshalb mit der SBB 1967 die Hupac AG in Chiasso. Zu den Gründern gehörten die Transportunternehmen Bertschi und F.lli Bernasconi, die Speditionen Danzas, Jacky Maeder und die SBB. Es war das erste Mal, dass Strassentransporteure in Bahnwagen investierten.

Internationales Netzwerk

Beharrlich setzten sich die mutigen fünf gegen die Resentiments ihrer Branchenkollegen durch. Knapp ein Jahr später, am 1. März 1968, wurde der erste kombinierte Transport durchgeführt, vier Sattelschlepper von



nachgefragt

Adrian Koch
Metallbauschlossler

Weshalb arbeitest du im Verkehrshaus?

Ich wollte schon immer einmal Betriebsschlossler werden. Das Verkehrshaus ist ein sehr interessanter, abwechslungsreicher, aber auch spezieller Arbeitsort.

Wie sieht dein Arbeitsalltag aus?

Ich erledige Reparaturen verschiedener Metallarbeiten für die Ausstellungen und Restaurationsobjekte. Als einziger Schlosser im Betrieb bin ich aber auch zuständig für die Arbeitsvorbereitung oder den Materialeinkauf.

Welches ist dein Lieblingsangebot und weshalb?

Ganz klar die Gartenbahn. Ich war sehr stark involviert in das Projekt und habe die Gleise und den Bahnhof gebaut. Die strahlenden Augen der Kinder erfreuen mich immer von neuem.

Welches war bisher dein schönstes Erlebnis im Verkehrshaus?

Das war die Fertigstellung des U-Boots «Mésoscaphé». Als uns allen bewusst wurde, dass wir im Team gemeinsam etwas erreicht hatten, war dies ein sehr emotionaler Moment.

Welche Attraktionen sind anfällig für Reparaturen?

Dies sind vor allem Attraktionen und Objekte, die jeden Tag gebraucht werden. Dazu gehören die vielen Angebote in der Arena sowie die Busse, Kickboards oder Go-Karts. Ebenfalls sind viele Türen anfällig für Reparaturen.

Welches Sammlungsobjekt möchtest du gerne besitzen?

Das ist der Austin Seven. Ein Auto aus dem Jahre 1927, das bei uns im Autotheater zu sehen ist.

Beschreibe das Verkehrshaus in fünf Worten?

Spannend, verschieden, abwechslungsreich, vielseitig und sehr aktiv.

Welche neue Attraktion würdest du gerne entwickeln?

Meine Wunschattraktion wurde soeben mit der neuen Halle Strassenverkehr verwirklicht. Ich finde den Mix aus Autos, Dreirädern und Zweirädern einfach super. Ich mag alte Fahrzeuge sehr, und in der neuen Halle werden diese hervorragend präsentiert.

Basel nach Melide. Im Herbst desselben Jahres folgte mit Mannheim–Melide der erste Transport über eine Landesgrenze hinaus. Ein paar Wochen später wurde die Schweiz mit Köln–Mailand zum Hupac-Transitland. Es folgten Verbindungen nach Rotterdam, Hamburg, Singen und anderen Destinationen. Heute umfasst das Netz der Hupac über 100 Züge täglich mit Destinationen von Skandinavien bis Süditalien, von Spanien bis Russland, von den Niederlanden bis Rumänien.

Als Kranoperator arbeiten

Anlässlich ihres 50-Jahr-Firmenjubiläums hat die Hupac den Anstoss zu einem Ausstellungsobjekt gegeben. Zusammen hat das Unternehmen mit SBB Cargo International und Schweizer Transporteuren einen Kransimulator entwickelt, der neu in der Halle Schienenverkehr steht. In einer Originalkabine kann der Besucher den Umschlag eines Transportguts von der Schiene auf die Strasse oder umgekehrt vornehmen. Er lernt dabei die anspruchsvolle Aufgabe des Kranoperators kennen. Zudem wird die Vielseitigkeit der transportierten Güter gezeigt. Hans Künz GmbH stellt ein Modell einer Containerkrananlage Schiene/Strasse der neuen Generation zur Verfügung.



- 4 1 Die Hupac AG feiert dieses Jahr ihr 50-Jahr-Jubiläum.
- 2 Der Container-Terminal im niederländischen Antwerpen.
- 3 Der erste internationale Transport über zwei Grenzen von Köln nach Rogoredo. Die Zugmaschine holt den Sattelaufleger vom Bahnwagen runter.



- 4 Ein Hupac-Zug passiert Boswil Richtung Norden.
- 5 Der neue Kransimulator im Verkehrshaus.

Den Kombinierten Verkehr entdecken

In der Begleitausstellung wird der Kombinierte Verkehr erklärt. Der Oberbegriff bezeichnet Gütertransporte, bei denen das Transportgefäß nicht gewechselt wird, sich aber der Verkehrsträger (Schiene, Strasse, Wasserstrasse) verändert. Beschrieben wird ebenfalls die schweizerische Verkehrspolitik der Verlagerung des alpenquerenden Güterverkehrs. Eine weitere Station zeigt die Infrastruktur für den Containerumschlag und die Welt der Transporteure. ■



ZUR PERSON ANDREA KLEEB

Nach Abschluss der Polizeischule 2002 arbeitete Andrea Kleeb bei der damaligen Stadtpolizei Luzern. Für die Wasserpolizei ist die 37-Jährige seit 2005 im Einsatz, seit acht Jahren zusätzlich als Taucherin. Neben dem Dienst bei der Wasserpolizei ist Andrea Kleeb bei der Verkehrspolizei im Unfalldienst tätig. Ihre Freizeit verbringt sie mit tauchen, schwimmen, Velo fahren und im Garten ihres Hauses im Grünen.

Die Wasserpolizei der Luzerner Polizei besteht aus Mitarbeitenden der Sicherheits- und Verkehrspolizei. Ihr stehen fünf Einsatzschiffe zur Verfügung. Zu ihren Aufgaben gehören unter anderem die Überwachung der Schifffahrt, die Rettung von Menschen und Schiffen aus Seenot, die Bergung verletzter Tiere und Suchaktionen nach Vermissten.

Alles im blauen Bereich

Wasser ist ihr Element. Privat und beruflich. Auf dem Wasser ist Andrea Kleeb seit zwölf Jahren im Einsatz. Da entdeckte sie auch eine weitere Leidenschaft: Tauchen. Einsätze unter Wasser wie beim Absturz einer F/A-18 bleiben auch nach Jahren etwas Spezielles.

AUTOR MANUEL HUBER

Wie entspannt sind Sie an heissen Sommertagen?

Nach einigen Dienstjahren bin ich nun wesentlich entspannter. Das hat vor allem mit der Erfahrung zu tun. An solchen Tagen hat es im Luzerner Seebecken viel Verkehr. Im Bereich der Seebrücke kann es zwischen den Kursschiffen und den vielen Touristen in ihren Mietbooten eng werden. Wir werden hin und wieder gerufen, um den Weg frei zu machen.

Für welche Art von Einsätzen werden Sie im Sommer vor allem aufgeboden?

Anfang Sommer sind es vor allem Schiffspannen. Ge- wisse Besitzer haben das Boot nicht richtig gewartet oder schlicht vergessen, nach dem Winter die Tankfüllung zu kontrollieren. Weiter werden wir wegen Badenden aufgeboden, die den See überqueren wollen. Das ist grundsätzlich nicht verboten, kann aber zu heiklen Situationen führen, da sie gerade für Kapitäne von Kursschiffen kaum sichtbar sind. Im Frühling erhalten wir viele Anrufe wegen Verdacht auf Ölverschmutzungen, was sich aber meist als Teppich aus Blütenstaub erweist.

Wie ist die Wasserpolizei organisiert?

Unser Chef und sein Stellvertreter arbeiten das ganze Jahr fix bei der Wasserpolizei. Die anderen 14 Personen sind aus der Sicherheits- und Verkehrspolizei und nur zwischen April und September für den Dienst bei der Wasserpolizei eingeteilt. Wir leisten pro Monat je 6 bis 8 Dienstage auf dem Wasser. Ich werde auch als Taucherin aufgeboden.

In diesem Team sind Sie die einzige Frau.

Ja. Und das stimmt für mich so. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es dort, wo viele Frauen zusammenarbeiten, eher zu Unstimmigkeiten kommt. Daher fühle ich mich als einzige Frau bei der Wasserpolizei sehr wohl.

Weshalb haben Sie sich für die Wasserpolizei entschieden?

Ich mochte das Element Wasser schon immer sehr gerne. Daher bewarb ich mich auf eine freie Stelle bei der Wasserpolizei. Zudem ist es eine gute Abwechslung zur Verkehrspolizei.

Welche spezifischen Ausbildungen waren dafür nötig?

Wie jeder Mitarbeiter der Wasserpolizei musste auch ich die Motorbootprüfung machen. Ich entschied mich zusätzlich für eine Tauchausbildung. Das Tauchen hat

mich sofort begeistert und ist mittlerweile zu einem wichtigen Hobby geworden.

Welche Taucheinsätze blieben in spezieller Erinnerung?

Unter anderem war ich 2013 beim F/A-18-Absturz im Alp- nachersee im Einsatz. Im vergangenen Jahr fuhr nachts ein Auto ins Luzerner Seebecken. Wir suchten die halbe Nacht nach den Insassen. Wenn wir an Land zu einem Einsatz gerufen werden, wissen wir in der Regel, wo sich eine tote Person befindet. Unter Wasser muss man suchen und die Person taucht plötzlich vor einem auf. Auf diesen Moment ist man vorbereitet – und doch nicht.

Gab es einen Einsatz mit kritischen Wetterverhältnissen?

Ich erinnere mich an einen heissen Sommertag, als plötzlich ein heftiges Unwetter aufkam. Nach einer Schiffskontrolle am Abend in Küssnacht wollten wir zurück nach Luzern fahren, als starker Wind aufkam. Die Wellen waren ein bis zwei Meter hoch. Wir konnten nur noch sehr langsam fahren. Da meldete uns die Zentrale, dass sich ein Segelboot in Not befand. Wir versprachen zu helfen, wobei wir selber schauen mussten, dass wir heil durch dieses Unwetter kommen. Der Einsatz war schliesslich erfolgreich.

Trotz diesen extremen Erlebnissen: Wo arbeiten Sie lieber, an Land oder auf dem Wasser?

Auf dem Wasser. Denn hier verbringen die Leute ihre Freizeit und sind dadurch entspannter als im gehetzten Berufsverkehr auf der Strasse. Auf dem Wasser gibt es eigentlich keine Streitigkeiten und wir haben viel weniger Diskussionen.

Wie sehen die Wintermonate aus?

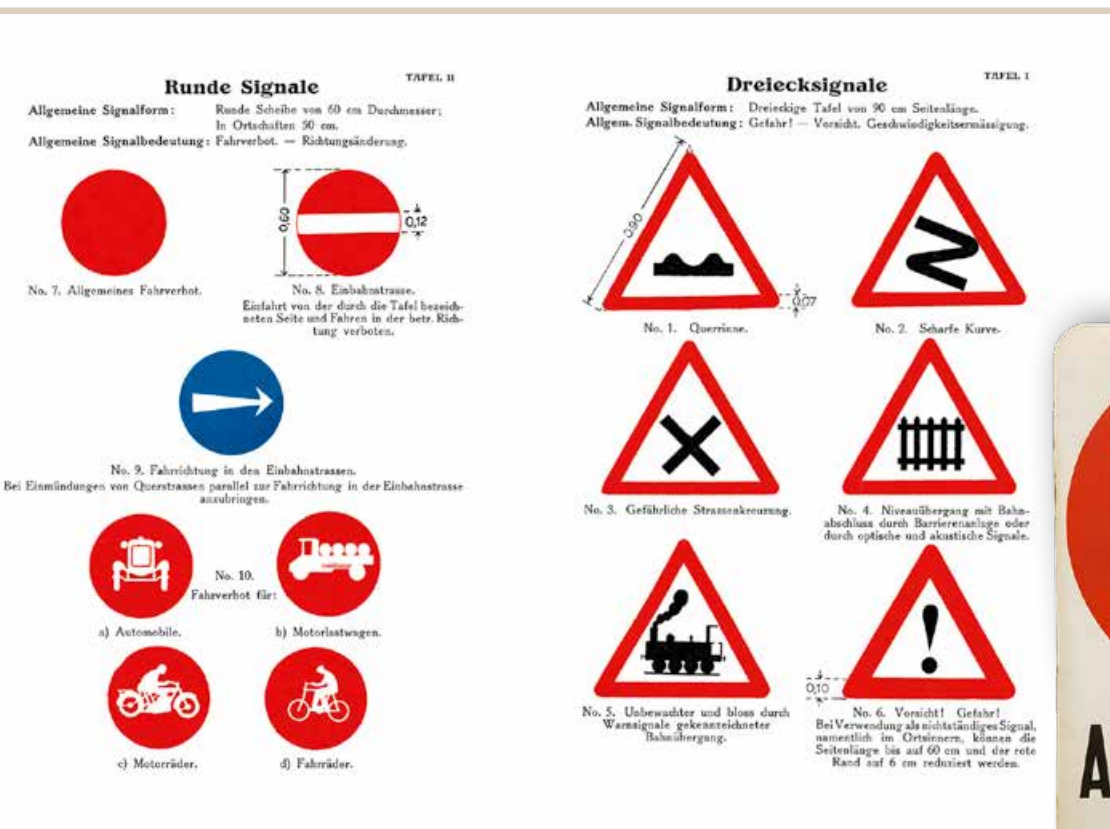
Ich arbeite normal bei der Sicherheits- und Verkehrspolizei und absolviere regelmässig Tauchtrainings. Zudem werde ich für Taucheinsätze oder bei Meldungen über verletzte Tiere auf dem See aufgeboden. Unser Chef und sein Stellvertreter sind im Winter vor allem mit Bewilligungsgesuchen, Ausbildungen, Eismessungen und Unterhaltsarbeiten an den Schiffen und an der Infrastruktur beschäftigt.

Ist Wasser auch privat Ihr Element?

Absolut. Ich gehe einmal pro Woche mit der Tauchsport- gruppe «Poseidon Luzern» tauchen. Und ich schwimme sehr viel, vor allem im Winter. Im Sommer fehlt mir die Zeit dazu. ■

Vom Betonständer zum LED-Signal

Die Zunahme der Strassenmobilität verlangte nach einer einheitlichen Strassensignalisation. 1932 konnte eine gesamtschweizerische Lösung gefunden werden. Wie sich die Produktion der Strassensignale entwickelt hat, zeigt das Beispiel der Signal AG, die seit 1946 Systeme für Signalisation, Information und Markierung herstellt.



Links: Vorschläge des schweizerischen Verbands der Strassen- und Verkehrsfachleute aus dem Jahre 1929.
Unten: Signal aus Stahlblech mit emailierter Ausführung.



AUTOR PATRICK BRANDT

1914 waren in der Schweiz über 5400 Personenwagen immatrikuliert. Die ersten Strassensignale hatten die Verkehrsverbände schon vor dem Ersten Weltkrieg aufgestellt. In der Zwischenkriegszeit kamen neue Gebots-, Verbots- und Hinweistafeln dazu. In der föderalistischen Schweiz dauerte es vergleichsweise lange, bis ein einheitliches Strassenverkehrsrecht zustande kam. Ab 1932 gelang es, die kantonalen und kommunalen Strassenverkehrsregelungen durch ein gesamtschweizerisches Bundesgesetz abzulösen. Am 17. Oktober 1932 wurde die Verordnung über die Strassensignalisation verabschiedet. Dies war zugleich auch die Geburtsstunde einer einheitlichen Signalisation auf unseren Strassen.

Einheitliche Formate und Schrift

Die Signale wurden in Gefahren-, Vorschrift- sowie Hinweissignale eingeteilt. Die Formate wurden bestimmt: So musste ein gleichseitiges Dreieck 90 Zentimeter gross sein, eine Scheibe sollte einen Durchmesser von 40 Zentimetern innerorts haben und 60 Zentimeter ausserorts messen. Das Parkplatzsignal sollte quadratisch sein (50 cm x 50 cm) und die Ortsbezeichnungstafel rechteckig (70 cm x 50 cm). Alle Aufschriften mussten in einheitlicher Blockschrift mit grossen und kleinen Buchstaben ausgeführt werden.

Neue Farbe für Autobahn

Am Wiener Abkommen von 1956 nahmen einige europäische Länder teil. An dieser Zusammenkunft war ebenfalls eine Schweizer Delegation vertreten. Die Teilnehmerstaaten einigten sich darauf, die Formate der Signale zu vereinheitlichen. Als Beispiel sei erwähnt, dass die Verordnung über die Strassensignalisation im Jahre 1963 um eine Vielzahl neuer Signale erweitert werden musste.

Für die Autobahnen und Autostrassen musste eine neue Grundfarbe in die Strassenverordnung aufgenommen werden. Die Verantwortlichen beschlossen ab 1978 offiziell, die Farbe Grün zu verwenden.



Unverwüsthliche Betonständer

In den Anfängen der Produktion wurden die Signale von Hand auf ein Trägermaterial (Stahlblech) aufgemalt und mit einfachen Schablonen die jeweiligen Piktogramme aufgetragen. Mit der Industrialisierung, die nach dem Zweiten Weltkrieg einsetzte, wurde die Herstellung schneller und fortschrittlicher. In den 1950- und 1960er-Jahren wurden die Signalbilder auf sogenannten Lava-betonständern eingegossen. Mit diesem Verfahren erzielte man eine hohe Schlagfestigkeit und Unverwüsthlichkeit sowie eine garantierte Wetterbeständigkeit. Als Variante stellte man Signale her, die auf einem Stahlblech in feuervermalter Ausführung auf 800 Grad Celsius einbrennlackiert wurden.

Erst Ende der 1960er-Jahre wurde die Produktion solcher Signale durch andere Methoden abgelöst. Ab diesem Moment wurden Verkehrszeichen mit dem Trägermaterial Aluminium (2 mm dick) angeboten. Die Beschriftung erfolgte mit einbrennlackierter Farbe im Siebdruckverfahren.

Sichtbarkeit nachts verbessert

Als Variante gab es die Perlix-Ausführung: Die noch nasse Signalbildoberfläche wurde mit feinen Glasperlen bestückt. Auf diese Weise konnte der retroreflektierende

Effekt für die Nachtsichtbarkeit erzielt werden. In den 1970er- und 1980er-Jahren fand eine stetige Verbesserung der Retroreflexionen der Signale statt. Mit der Applikation von Signalfolien der US-amerikanischen Firma 3M, die im Innern der Folie eine Schicht Glasperlen enthält, konnte die Nachtsichtbarkeit verbessert werden. Die Folien derselben Firma, die heute verwendet werden, sind mit einer prismatischen Struktur aufgebaut und erzielen eine optimale Sichtbarkeit in der Nacht. Mit der neuen Folienstruktur wurde im Jahre 2004 auch eine neue Computerschrift eingeführt, die unter dem Namen «ASTRA-Frutiger-Schrift» bekannt ist.

Dynamische Verkehrslenkung

Das stetige Wachstum des Verkehrs zwingt die Verantwortlichen, nicht nur statische, sondern auch dynamische Signale für die Verkehrslenkung, vor allem auf Autobahnen und Autostrassen, einzusetzen. Mit dynamischen LED-Signalen wird in der Verkehrsleitzentrale des Bundesamts für Strassen ASTRA im luzernischen Emmen ASTRA der Verkehr überwacht und gesteuert. ■



ABCDEFGHIJKL
MNOPQRSTUVWXYZ
ÄÖÜ

abcdefghijklm
nopqrstuvwxyz
äöüâêîôàèìòéç

1234567890
.,: '!?+()«»-*/€&

Oben: Dynamisches LED-Signal der neuen Generation.

Links: Geschwindigkeitssignale aus Lavabeton in einem Werkhof.

Rechts: Das Alphabet der legendären ASTRA-Frutiger-Schrift.

Der fahrende Fauteuil



Die Dreirad-Sammlung des Verkehrshauses ist um ein weiteres, einzigartiges Exemplar ergänzt worden: ein fahrender Fauteuil mit dem Namen «Poirier» aus dem Jahre 1956. Der auffallend hohe Karosserieanteil des bequemen Gefährts verweist auf den Traum vom kleinen Automobil. Alle drei Räder verfügen über eine Trommelbremse. In typisch französischem Sprachwitz verrät die Typenbezeichnung «Monoto» (mon auto; mein Auto) schon damals, wohin die mobile Zukunft gehen soll. Zu bestaunen ist das Dreirad im dritten Stock der Halle Strassenverkehr.

Grosseltern- Mitgliedschaft

Mit der neuen Vereinsmitgliedschaft geniessen Grosseltern mit ihren registrierten Enkeln unter 16 Jahren täglich freien Eintritt ins Museum. Das Anstehen an der Kasse bleibt ihnen erspart und der Spass kann gleich losgehen. Das Verkehrshaus der Schweiz bietet eine Vielfalt von Kinderangeboten im Aussen- wie im Innenbereich. Ob bei Regen oder Sonnenschein, für zwei Stunden oder einen ganzen Tag, ein Besuch ist immer ein Erlebnis. www.verkehrshaus.ch/member



Kameradschaft pflegen

Einmal jährlich treffen sie sich zu einem Teamanlass: die Tourismuspraktikanten, die Einrichter, die Gartenbahnlokfürer und die Gruppe der Führung «Ein Lokführer erzählt». Auf der Rolltreppe der Halle Strassenverkehr haben sie sich zum Gruppenbild versammelt. So unterschiedlich ihre Funktionen sind, sie alle leisten einen wichtigen Beitrag für das Besuchererlebnis unserer Besucherinnen und Besucher sowie unserer Kongressgäste. Am Teamanlass wurde in geselliger Stimmung die Kameradschaft gepflegt.



Abheben im Web

Die Inhalte der Raumfahrt-Ausstellung können neu auf einer eigenen Webseite entdeckt werden. Ob Laptop, Smartphone oder Tablet, die Inhalte passen sich dem Endgerät an. Mit dem Take-off einer Ariane-Rakete startet die virtuelle «Mission Raumfahrt». Vorbei an den wichtigsten Meilensteinen von 60 Jahren Raumfahrt-Geschichte und Weltraumforschung gelangt der Besucher via Mond und Mars bis zu den unendlichen Weiten des Weltalls. Jetzt abheben unter: raumfahrt.verkehrshaus.ch

Letzte Dampferfahrt

Beim Dampfboot «Charlotte» handelt es sich um das älteste original aus dem 19. Jahrhundert erhaltene Dampfboot (DB) der Schweiz. Der Name stammt von der Ehefrau des damaligen Betriebsleiters von Escher Wyss, Gustav Naville. Escher Wyss importierte das DB 1895 aus England sozusagen als Technologietransfer und baute in der Folge selber Dampfboote. Das DB fuhr zum letzten Mal von Brunnen nach Luzern, um danach im Verkehrshaus der Schweiz ausgestellt zu werden. Besitzer des DB war das Ehepaar Kurt und «Charlotte» Kunz Bolt. Charlotte Kunz wurde als Dampferlotti schweizweit bekannt, als sie die Quizsendung «Doppelt oder nüt» mit Moderator Mäni Weber als jüngste Kandidatin gewann.



Nachts im Verkehrshaus

Der Verein Verkehrshaus der Schweiz feierte sein 75-Jahre-Jubiläum mit einer Nacht im Verkehrshaus. Die Grüsse des Stadtrates überbrachte Stadtpräsident Beat Züsli, die vom Kanton Stefan Sägesser, Kulturbeauftragter. Das Angebot stiess auf grosses Interesse bei den Vereinsmitgliedern und Besuchern. Zu den Höhepunkten in der stimmungsvollen Umgebung gehörten die Erkundung der neu inszenierten Halle Strassenverkehr und die Begehung des «Space Transformers», eines begehbaren Würfels in der Halle Raumfahrt, in dem der Besucher vermeintlich die räumliche Orientierung verliert.

Mobilität einfangen

Das Verkehrshaus ist Schaufenster und Erlebnisraum für Verkehr und Mobilität. Mit Ausstellungen und Attraktionen werden Verbindungen zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hergestellt. Die Fachklasse Grafik des Fach- und Wirtschaftsmittelschulzentrums Luzern machte sich dies zunutze und liess ihrer Kreativität freien Lauf.

AUTORIN VERA BUELLER

Transport auf Strasse und Schiene, in der Luft und auf dem Wasser, das ist vor allem Bewegung: Mobilität von Menschen und Gütern. Diese Mobilität einzufangen und sie im beschränkten Raum eines Museums den Besucherinnen und Besuchern zu vermitteln, ist eine anspruchsvolle Sache. Von den grossen Erfahrungen des Verkehrshauses bei dieser Vermittlungstätigkeit konnten kürzlich die Klassen 2A und 2B der Fachklasse Grafik Luzern auf besondere Weise profitieren. Im Rahmen ihrer Fotografie- und Fotografiik-Ausbildung setzten sie kreativ das Thema «Transport» um.

Kreative Aufgabe

Die Fachlehrer Melchior Imboden, Rafael Koch und Martin Woodtli stellten ihren Schülern die Aufgabe, eine Fotografie-Serie zu erstellen. Von den Teilnehmern verlangten sie nicht nur das Zeigen des Exponats, sondern auch das Festhalten des dazugehörigen Raumes. In einem zweiten Schritt sollten die Arbeiten dann mit Typografie kombiniert und zu einer achtseitigen Zeitung zusammengefügt werden. Zur Aufgabenstellung gehör-

ten auch eine ausführliche Themenrecherche und eine Dokumentation der Vorgehensweise.

Fotografische Interpretation

So tummelten sich im vergangenen Mai immer wieder angehende Grafikerinnen und Grafiker im Verkehrshaus, fotografierten Exponate, studierten Schautafeln und befassten sich mit der Vergangenheit, der Gegenwart sowie der Zukunft des Verkehrs und der Raumfahrt. Dazu gehörte auch die Verkehrswelt ausserhalb des Museums. Denn das, was dort heute herumfährt, ist morgen im Museum. Das Ergebnis waren zahlreiche digital und analog aufgenommene Fotos, die bearbeitet, verfremdet, neu interpretiert und mit Typografie kombiniert wurden.

Individuelle Porträts

Die so gestalteten Zeitungsbögen sind mehr als «nur» eine individuelle Umsetzung des Themas «Transport». Sie sind auch ein kleines Porträt eines der vielen spannenden Aspekte des Verkehrshauses. Mehr zum Projekt auf der Facebook-Seite der Fachklasse Grafik. ■



Die Fachklasse Grafik des Fach- und Wirtschaftsmittelschulzentrums Luzern beim Präsentieren der Resultate im Verkehrshaus.

HABEN SIE GEWUSST, DASS...



... **der Anpressdruck bei Formel-1-Rennwagen enorm ist?**

Formel-1-Rennwagen entwickeln beim Fahren mehr Anpressdruck als ihr eigenes Gewicht. Die Kraft wirkt senkrecht auf die Strasse. Ein hoher Anpressdruck ermöglicht eine hohe Kurvengrenzgeschwindigkeit und erhöht die (Haft-)Reibung der Reifen auf der Rennstrecke.

... **das sowjetische Mondauto «Lunokhod 2» bis 2014 den Fahrt-Distanz-Rekord ausserhalb der Erde gehalten hat?**

Das 1973 gelandete und ferngesteuerte Gefährt legte in vier Monaten über 39 Kilometer auf dem Erdtrabanten zurück. Es wurde dann vom Mars-Rover «Opportunity» überflügelt, der für die gleiche Distanz auf dem Roten Planeten mehr als 10 Jahre benötigte und gegenwärtig schon mehr als einen Marathon (42 km) absolviert hat.

... **die erste und bisher einzige Autoreparatur ausserhalb der Erde am 11. Dezember 1972 stattfand?**

Die Astronauten Eugene Cernan und Harrison Schmitt reparierten eine abgebrochene Radabdeckung am Kotflügel ihres Mondautos behelfsmässig mit Klebeband, Mondkarten und Klammern aus den Lampen der Apollo-17-Landekapsel.

... **der Dreiklang der Schweizer Postautos aus Rossinis Opern-ouvertüre zu «Wilhelm Tell» stammt?**

Das Posthorn erklingt dabei in den Tönen cis – e – a. Der Dreiklang kündigt die Postautos an besonders unübersichtlichen Stellen des kurvigen und steilen Liniennetzes der PostAuto Schweiz AG an. Das gesamte Netz umfasst rund 11 000 Kilometer und wird von rund 2200 Fahrzeugen befahren.

... **ein Goldfisch im Dunkeln seine Farbe verliert?**

Goldfische brauchen Licht, um die Farbpigmente in ihren Schuppen zu produzieren. Lebt ein Goldfisch nur im Dunkeln, produziert er weniger Farbpigmente und verliert dadurch seine orange Farbe. Ganz verliert ein Goldfisch seine Farbe allerdings auch im Dunkeln nicht, denn ein Teil seiner Farbgebung kommt aus der Nahrung. Im Fischfutter sind Pigmente enthalten, welche die Farbe des Fisches intensivieren.



Bild: Melli Lazell

75
JAHRE
VEREIN VERKEHRSHAUS

DAS MITGLIED

Dominic Deville

AUTOR **DOMINIC DEVILLE**
(EINZELMITGLIED, KOMIKER UND PUNKMUSIKER)

In dieser Rubrik kommen aus Anlass des 75-Jahre-Jubiläums des Vereins Verkehrshaus der Schweiz Mitglieder zur Sprache.

Liebes Verkehrshaus

Viel zu lange habe ich dich vernachlässigt. Und das, obwohl du in meiner Kindheit unzählige verregnete Sonntage erträglich gemacht hast. Die Paketsortiermaschine! Die Kugelbahn! Der Crashtest! Und wie habe ich es gedankt? Abgewendet habe ich mich von dir. Anderes erschien mir plötzlich interessanter. Mädchen. Musik. Malzgetränke. Ich Törichter! Jahre später stehe ich reumütig vor deinen Toren.

An meiner Hand mein eigen Fleisch und Blut in Form eines wohlgeratene Sohnes. Denn dieser möchte nun auch einmal das Shangri-La aller Fünfjährigen besuchen, von dem seine Kindergartenfreunde erzählen. Unsicher durchschreite ich also mit Sohne-mann das neue, grosszügige Entrée, betrete den Aussenbereich und drehe mich stauend im Kreis.

Erwartet hatte ich einen Ort, der im Gegensatz zu mir nicht wirklich gut gealtert ist. Einen Ort, der mich als Kind faszinierte, heute aber nur noch eine Grabkammer für längst vergangene Technik und Apparaturen ist. Liebes Verkehrshaus. Du hast dich dermassen erneuert und ästhetisch geliftet, dass ich es bin, der daneben wie eine verstaubte Reliquie wirkt. Die Kugelbahn rattert und klingelt zwar noch wie vor 35 Jahren, aber nebenan hat sich ein digitales Experimentierlabor aufgetan, das meinen Sohn anzieht. Das Schaulager und interaktive Autotheater sucht seinesgleichen im musealen Business. Letzteres kann ich gar nicht so richtig in Augenschein nehmen, da der Sohn Reiss ausgenommen hat, um auf der Spielbaustelle zu ackern. Aber egal: ich werde bald wiederkommen, um mir alles in Ruhe anzusehen. Ohne Sohn.

FILMTHEATER

1. AUGUST 2017

Film-Brunch «Helicopters in Action»

Begehen Sie den Schweizer Bundesfeiertag mit einem köstlichen Brunch-Bufferet und den atemberaubenden Flugmanövern von erfahrenen Helikopterpiloten. Der Film zeigt die vielfältigen Einsatzgebiete von Hubschraubern.

BIS AUF WEITERES

«Wild America»

Der preisgekrönte Film «Wild America» nimmt Sie mit auf ein Abenteuer in die schönsten Landschaften Nordamerikas. Schweben Sie über zerklüftete Canyons und erkunden Sie die bekannten Nationalparks Yellowstone oder Yosemite.

PLANETARIUM

NEUE SHOW

«Zauber des Teleskops»

Die Erfindung des Fernrohrs hat unser Verständnis von unserem Sonnensystem komplett verändert. Wer hatte als erster die Idee zu einem Fernrohr, und warum sind Spiegelteleskope besser? Zwei Schüler entdecken, dass Teleskope vor allem geheimnisvolle Zeitmaschinen sind.

NEU IM PROGRAMM

«Ferne Welten – fremdes Leben»

Begleiten Sie uns auf einer fantastischen Spurensuche nach Leben im All. Wie gross stehen die Chancen, jemals intelligente Ausserirdische zu finden? Werden wir schon in unserem Sonnensystem fündig?

MUSEUM

29./30. JULI UND 19./20. AUGUST 2017

Wasserfahrer

Die Schweizer Tradition des Wasserfahrens wird an zwei Wochenenden auf dem Wasserbecken der Arena präsentiert. Schnupper- und Showfahrten werden angeboten und das «Schifferstechen», eine Art Ritterturnier auf dem Wasser, wird demonstriert.

IN DER ARENA

Tessiner Ambiente

Unter Palmen Pedalo fahren oder im Liegestuhl die Sonne geniessen. Was klingt wie Ferien im Süden, ist im Sommer in der Arena des Verkehrshauses möglich. Auch ein Grottino mit Tessiner Spezialitäten und eine Strassenbauarena für unsere kleinen Gäste bieten Abwechslung.

Änderungen vorbehalten. Den aktuellen Veranstaltungskalender finden Sie jeweils auf www.verkehrshaus.ch

Sudoku-Lösung

Ausgabe 28

9	8	2	7	4	3	6	1	5
4	5	7	2	1	6	3	8	9
1	6	3	5	9	8	2	4	7
8	1	4	9	3	2	7	5	6
2	7	6	8	5	4	1	9	3
5	3	9	6	7	1	8	2	4
6	4	1	3	8	5	9	7	2
3	9	5	1	2	7	4	6	8
7	2	8	4	6	9	5	3	1



Red Bull Air Race

Wie fühlt es sich an, ein Rennflugzeug zu fliegen? Dieses Gefühl lässt sich jeweils nachmittags in der Media World erleben. Die Sonderausstellung Red Bull Air Race entführt Sie in die Formel 1 der Lüfte. Den schnellsten Piloten winkt eine Reise an ein Red Bull Air Race und als Hauptpreis gar ein G-Force-Flight.

Bis auf Weiteres, Media World

«The Wall»

Das grösste Projekt der britischen Rockband Pink Floyd erschien 1979: das Album «The Wall». Dieses Epos wurde auch filmisch umgesetzt. Im Planetarium wird in einer faszinierenden 360-Grad-Choreografie die Geschichte eines jungen Musikers erzählt, der mit psychischen Problemen kämpft.

5. August 2017, Planetarium



«Meistersinger von Nürnberg»

Die Oper «Die Meistersinger von Nürnberg» von den Bayreuther Festspielen wird in der Neuinszenierung von Barrie Kosky live ins Filmtheater übertragen. Richard Wagners Meisterwerk wird vom international renommierten Dirigenten Philippe Jordan aufgeführt.

25. Juli 2017, Filmtheater



«Angels in America» 1 und 2

Das Theaterstück zeichnet eine bitter-ironische Bilanz der amerikanischen Gesellschaft in den 1980er-Jahren. Eine Geschichte zwischen Himmel und Hölle. Erleben Sie den Zweiteiler live übertragen aus dem National Theatre London in englischer Sprache.

20. Juli 2017 (Teil 1),
27. Juli 2017 (Teil 2), Filmtheater

Programm und Tickets unter www.verkehrshaus.ch

Kita-Mitgliedschaft

Im Verkehrshaus lernen Kinder Mobilität auf spielerische Art. Bereits ein kurzer Aufenthalt lohnt sich. Für Kindertagesstätten und Tagesfamilien gibt es deshalb die Kita-Mitgliedschaft.

AUTORIN **FRANZISKA KÄCH**, VEREIN TAGESFAMILIEN KRIENS

Der Verein stellt Kontakte her zwischen Tageseltern und Eltern, die für ihre Kinder eine familiäre Betreuung suchen. Mit der Kita-Mitgliedschaft besuchen wir regelmässig das Verkehrshaus. Die Kinder lieben die Kickboards. Sie düsen los, um noch schneller bei den Ausstellungshallen anzukommen. Als erstes zieht es uns immer wieder zum Verkehrsgarten. Go-Kart fahrend erhalten die Kinder einen ersten Einblick in die Welt des Strassenverkehrs.

Für das Mittagessen oder den Zvieri bieten sich auf dem Museumsgelände viele Möglichkeiten, eine Pause einzulegen. Wir packen unseren Proviant aus und geniessen zusammen die Zwischenverpflegung. Nicht fehlen darf der Besuch des Tourismusflippers: Egal wie lang die Warteschlange ist, die Kinder wollen jedes auch mal den Startknopf drücken. Und immer wieder leuchten die Kinderaugen.

Bei Ausflügen ins Verkehrshaus geht die Zeit immer viel zu schnell vorbei. Müde, glücklich und mit vielen Eindrücken versehen, machen wir uns wieder auf den Heimweg. Die Kinder erzählen zu Hause von ihren Erlebnissen und die Eltern erfahren von ihrer Begeisterung und Faszination für das Verkehrshaus. Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Mal und sind dankbar für den tollen Tag. ■

Werden Sie Kita-Mitglied: Das Verkehrshaus bietet Kita-Mitgliedschaften an. Das Angebot für Kindertagesstätten und Tagesfamilien wird nach Gruppengrösse massgeschneidert. Die Ausweise berechtigen zum unbeschränkten, kostenlosen Eintritt, sind übertragbar und nur von Montag bis Freitag (ohne Feiertage) gültig.

Kontakt: Telefon 041 375 74 36 oder member@verkehrshaus.ch



AKTUELL IM SHOP

Mövenpick-Glacé

Bei hohen Temperaturen steigt die Lust auf Eis. Bis im Oktober 2017 geniessen Sie an unserem Glacéstand draussen in der Arena die unverwechselbaren Eis-Kreationen von Mövenpick. Diverse Aromen lassen sich kombinieren.

Für Mitglieder gibt es bis zum 31. August 2017 beim Kauf einer Kugel eine zweite gratis dazu!

Schauen Sie auch im Verkehrshaus Shop vorbei und geniessen Sie ein erfrischendes Getränk.

Sommerangebot
vom 24. Juni bis 30. September 2017

JETZT MITGLIED WERDEN LOHNT SICH!

Bezahlen Sie den Mitgliederbeitrag für eineinhalb Jahre bis Ende 2018.

Anmeldung auch online möglich unter www.verkehrshaus.ch/member

ab **105.^{CHF}**
statt 140.-



Hinweis an alle Mitglieder:

Eine Verlängerung der Mitgliedschaft erfolgt automatisch um ein Jahr. Falls Sie die Mitgliedschaft nicht erneuern wollen, ist diese jeweils bis Ende November schriftlich zu kündigen.

Bei Fragen zögern Sie nicht uns zu kontaktieren: member@verkehrshaus.ch

Sudoku

2			6	5		3	○ ₄	
	○ ₂	1		4		6		
5	6		2			9		
8	9		4	○ ₁				
			1		5		8	6
4	1		7			○ ₅		9
		7			4		5	3
○ ₃	2	4		6	7			
		9			3		6	4

1	2	3	4	5
---	---	---	---	---

Zu gewinnen

sind 5 x 2 Sommer-Tageskarten für die Stoos-Bergbahnen



Der Panoramaausblick vom Fronalpstock über 10 Schweizer Seen und unzählige Berggipfel ist atemberaubend. Der Fronalpstock ist mit den Sesselbahnen oder zu Fuss erreichbar. Wanderer geniessen auf dem Gratwanderweg ein permanentes 360-Grad-Panorama. TIPP: Kinder bis und mit 15 Jahre fahren im Sommer gratis mit allen Stoos-Bergbahnen.

Lösungszahl bis am 20. August 2017 einsenden an:
Verkehrshaus der Schweiz, Sudoku, Lidostrasse 5, 6006 Luzern, oder magazin@verkehrshaus.ch

Pro Haushalt ist nur eine Person teilnahmeberechtigt, Mitarbeitende vom Verkehrshaus der Schweiz sind ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Preise ist nicht möglich. Es wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Lösungszahl der Ausgabe 28 lautete 48132. Die Tickets für den Seilpark Pilatus haben gewonnen: Franziska Zeier, Heinz Lätsch, Adrian Rey

Anzeigen






SPIELEND MIT CAPTAIN COOP AUF ENTDECKUNGSTOUR

Spiel und Spass für die Familie. Starte die knifflige Entdeckungstour und werde Coopilot! Begleite Captain Coop und Lexi durch das Verkehrshaus. Finde versteckte Posten, löse spannende Aufgaben und sammle Punkte. Eine Führung, bei der du selbst das Tempo bestimmst.

Letzte Fahrt !



30%

Rabatt mit
Verkehrshaus-Ticket
und -Mitgliederausweis

Die 84-jährige Standseilbahn Schwyz-Stoos wurde 1933 in Betrieb genommen. Sie ist 78% steil und für die damalige Zeit eine technische Meisterleistung. Im Dezember 2017 geht sie in Ruhestand und wird durch eine neue Standseilbahn abgelöst. Diese neue steilste Standseilbahn der Welt wird aktuell im Verkehrshaus vorgestellt.

Mit Ihrem Verkehrshaus-Eintrittsticket und dem Verkehrshaus-Mitgliederausweis erhalten Sie an der Kasse der Stoosbahnen 30% Rabatt auf eine Sommer-Tageskarte. Die Aktion ist ab sofort gültig bis zur Betriebsaufnahme der neuen Standseilbahn. Keine Kumulation mit anderen Vergünstigungen.



Aussicht von Stoos-Fronalstock auf den Vierwaldstättersee